

Mann kommt und ich ihm aufgeregt mein Abenteuer erzähle, lacht der böse Mensch und meint: „Mäuschen, davon kannst du gleich noch mehr fangen!“ Na, ich hab' mich schön bedankt. Kaum sind zwei Tage vergangen, beißt es mich wieder! Ich ahne nichts Gutes, und was meinen Sie? — Sitzt ganz frech wieder solch entsetzliches Bocktier auf den „culottes“. In den nächsten Wochen hatte ich noch mehr Besuch von diesem bösen Gast, so daß mir die ganze Wohnung verleidet wurde. Da endlich löste sich das Rätsel. Ein Weidenkorb in der Küche lieferte die vielen kleinen Böckchen (*Gracilia minuta*). Na, die habe ich aber hinausgejagt!

Für heut will ich schließen, ein andermal erzähle ich mehr von meinen entomologischen Ehefreuden. Eine tüchtige Sammlerin bleibe ich deshalb aber doch, soviel hat das Sammelinteresse meines Eheliebsten schon abgefärbt. Vivant sequentes!

Vom Köderfang.

Daß der Köderfang eine reizvolle Beschäftigung ist, kann nur der ermesen, der selbst geködert hat. Selbst bei ungünstigen Witterungsverhältnissen ist der Anflug der Falter oft ein ganz enormer. Freilich nicht jeder Platz und nicht jeder Abend eignet sich für den Köderfang, gibt es doch oft genug Nächte, in denen man mit viel Hoffnungen zum Ködern auszog und trotz bestgewählter Plätze nichts, gar nichts fing, während wieder in Nächten mit starkem Regen die Tiere in Menge anfliegen. Die Köderflüssigkeit selbst ist natürlich von größter Bedeutung. Honig und Braunbier, einige Tage gestanden, bis die Mischung säuert, übt eine große Anziehungskraft auf die Nachtfalter aus; will man noch einige Tropfen Apfeläther zufügen, so kann dies nur von Vorteil sein. Die in diese Flüssigkeit getauchten Köderschnuren (Band) hängt man an Wald- bzw. Buschrändern auf, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Fangplatz am besten so zu wählen ist, daß sich vor ihm eine Wiese mit Wassergraben ausdehnt. Doch sind recht gute Resultate auch inmitten von Gärten und Anlagen erzielt worden. Der Köderfang eines einzigen Sommers bei etwa 2—3maligem Ködern wöchentlich ergab in Leipzigs Umgebung insgesamt 112 Eulenarten bzw. Abarten und Varietäten. Herr M. Best berichtet in den „Mitteilungen der Münchener Entomol. Gesellschaft“ 1913, Nr. 3/4, von ca. 100 Arten und 20 Abarten, geködert im Schleißheimer-Dachauer Moor 1912.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [1914](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Vom Köderfang. 87](#)

